


 Rauchstopp

Suchthilfe intern

Therapieverbund Oberbayern Würmtalklinik Gräfelfing.	Seite 46
Würmtalklinik Gräfelfing „Abheben ohne Drogen.“	Seite 47
Therapieverbund Oberbayern Adaptionshaus „Kiefern timer“.	Seite 48
Verwaltung München 30-jähriges Dienstjubiläum.	Seite 49

Rubriken

Aktuelle Meldungen	Seite 6
Neues aus dem Internet	Seite 45
Personalien	Seite 50
Aktuelle Urteile	Seite 51
Lesezeichen	Seite 52
Termine	Seite 56
Anzeigen	Seite 58
Impressum	Seite 58

Kurz vor Redaktionsschluss

Alkohol

Nicht an Tankstellen

Der rheinland-pfälzische Vorsitzende der Landesstelle für Suchtkranke, Achim Hoffmann, hat sich gegen den Verkauf von Tabak und Alkohol an Tankstellen gewandt. Die Hemmschwelle, dort zuzugreifen, sei besonders niedrig. Mit Blick auf die jüngste Anti-Raucher-Kampagne von Landesgesundheitsminister Florian Gerster betonte Hoffmann: „Eine isolierte Plakatkampagne bringt wenig.“ Hinzukommen müssten konkrete Beratungsangebote.

Migranten

Drogenmissbrauch bei russischen Aussiedlern steigt dramatisch

Der Drogen- und vor allem der Heroinkonsum junger russischsprachiger Migranten hat im vergangenen Jahr drastisch zugenommen. Darauf hat die Bayerische Akademie für Suchtforschung in Forschung und Praxis (BAS) in München hingewiesen. Im vergangenen Jahr seien allein in Bayern 32 russischsprachige Migranten an den Folgen von Drogenkonsum gestorben. Das waren mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr, teilte die Akademie mit, die 1997 von Wissenschaftlern und Praktikern aus dem Bereich der Prävention und Behandlung substanzbezogener Störungen gegründet worden war. Obwohl die Zahl der Drogentoten insgesamt in diesem Jahr in Bayern zurückgeht, halte die dramatische Entwicklung bei den russischsprachigen Migranten an. Bis zum Oktober waren 26 von 221 Drogentoten russischsprachige Migranten. Dies entspreche einem Anteil von knapp zwölf Prozent. Hingegen betrage der Bevölkerungsanteil dieser Gruppe lediglich etwa drei Prozent, berichtete die BAS.

Frauen und Gesundheit

70 Prozent aller Medikamentenabhängigen sind Frauen

„Rund 70 Prozent aller Medikamentenabhängigen in Deutschland sind Frauen. Zur Bewältigung des beruflichen und privaten Alltags werden oft monate- oder sogar jahrelang Beruhigungs- und Schlafmittel, Antidepressiva, Schmerzmittel oder Medikamente zur Gewichtsreduktion eingenommen, ohne sich des Abhängigkeitsrisikos bewusst zu sein“, sagte Bayerns Sozialstaatssekretär Georg Schmid. Auch von den verschiedenen Formen der Essstörung seien fast ausschließlich Frauen und junge Mädchen betroffen. „95 Prozent aller an Magersucht Erkrankten sind weiblichen Geschlechts“, gab der Staatssekretär zu Bedenken und wies darauf hin, dass diese Erkenntnisse einmal mehr die Notwendigkeit einer verstärkten Sensibilisierung von Medizin und Gesundheitspolitik für geschlechtsspezifische Belange verdeutlichten.